

Alt-schlesische Blätter

Im Auftrage des Schlesischen Altertumsvereins

1926

herausgegeben von Fritz Geschwendt

Nr. 4

Inhalt: Bericht des Vertrauensmannes für die kulturgeschichtlichen Bodenaltertümer in der Provinz Niederschlesien. — Prähistorie und Flurnamen. — Neue Bodenfunde. — Schlesischer Altertumsverein.

Bericht des Vertrauensmannes für die kulturgeschichtlichen Bodenaltertümer in der Provinz Niederschlesien

Dank der Unterstützungen des Staates und der Provinz Schlesien war es möglich, die Pflege der kulturgeschichtlichen Bodenaltertümer im Jahre 1925 wirksamer zu gestalten, als es je zuvor der Fall gewesen war. Es konnten ein wissenschaftlicher Hilfsarbeiter angenommen und außerdem freiwillige Kräfte zur Mitarbeit herangezogen werden. Dadurch wurde es möglich, die täglich eingehenden Fundmeldungen zum größten Teil sachgemäß zu erledigen. Von den Ausgrabungen entfielen 103 Arbeitstage auf dem Reg.-Bez. Breslau, 24 auf den Reg.-Bez. Liegnitz, 10 auf den Reg.-Bez. Oppeln; von den Besichtigungen 32 auf den Reg.-Bez. Breslau, 9 auf den Reg.-Bez. Liegnitz, 18 auf den Reg.-Bez. Oppeln. Bei größeren Untersuchungen waren z. T. mehrere Sachverständige gleichzeitig an demselben Fundort tätig.

Als wichtigere Fundstellen sind zu nennen:

Kreis Breslau: Loranwitz, Schönbankwitz, Jadschönau, Wirrwitz, Cosel;

Kreis Nimptsch: Jordansmühl;

Kreis Schweidnitz: Zobten, Bankwitz;

Kreis Ohlau: Graduschwitz, Birschwitz;

Kreis Dels: Dels, Lampersdorf, Dbrath, Sibyllenort;

Kreis Namslau: Raulwitz, Strehlik;

Kreis Steinau: Rostersdorf, Dorschwitz, Köben, Wandritsch;

Kreis Militsch: Groß und Klein Lahse;

Kreis Gohrau: Klein Saul, Schlabit, Gohlau, Schubersee;

Kreis Liegnitz: Groß Bedern;

Kreis Glogau: Simbsen, Klein Vorwerk;

Kreis Freystadt: Herzogswaldau, Aufhalt, Laubegast;

Kreis Sprottau: Sprottau;

Kreis Gagan: Merzdorf;

Kreis Grünberg: Hohwelze.

Von hervorragender wissenschaftlicher Bedeutung waren die Ausgrabungen in Jordansmühl (steinzeitlicher Wohnplatz mit tönerner Kultfigur eines Widbers), auf dem Zobtenberg (Steinmauern und Siedlungsreste), in Groß Bockern, Kr. Liegnitz (frühgermanischer Friedhof mit Gesichturnen), Klein Laßke, Kr. Militsch (Hügelgräber der älteren Bronzezeit), Herzogswaldau, Kr. Freystadt (Hügelgräber der jüngeren Bronzezeit).

Über die Ergebnisse wird in den Mitteilungen des Schlesischen Altertumsvereins „Alt Schlesien“ demnächst berichtet werden. Handschriftliche, von Plänen, Zeichnungen und Karten begleitete Fundberichte sind in den Ortsakten des Museums niedergelegt. Jeder neue Fundort wird mit einem die Zeitsstellung und Art des Fundes anzeigenden Zeichen in das Nestischblatt eingetragen. Die sehr zeitraubende Ausarbeitung der Fundberichte fällt hauptsächlich in die Wintermonate, wo die Arbeit im Gelände ruht.

Eine Reihe von Untersuchungen fanden auf Antrag der beteiligten Heimat- und Kreismuseen statt. Diese wurden ferner unterstützt durch Bestimmung und Ordnung ihrer Sammlungen, Konservierung von Altertümern, Lieferung von Nachbildungen, Modellen usw. Genannt seien in dieser Beziehung besonders die Museen in Liegnitz, Neusalz, Freystadt, Grünberg. Auch das Oberschlesische Museum in Beuthen, das nicht mehr in das Arbeitsgebiet des Vertrauensmannes fällt, wurde in dringenden Fällen durch Stellung von Arbeitskräften unterstützt.

Einen größeren Aufschwung nahm auch die Werbetätigkeit für die Zwecke des Denkmalschutzes. Fast in allen Kreisen der Provinz wurden, namentlich aus der Lehrerschaft, Helfer und Mitarbeiter gewonnen, die für einen raschen und zuverlässigen Nachrichtendienst und in eiligen Fällen für die Bergung gefährdeter Funde sorgten. Durch Vorträge, Führungen in der Sammlung, Aufsätze in Tageszeitungen, Monatschriften und Heimatkalendern, wurde versucht, die Teilnahme weiterer Kreise zu wecken. Im vielbesuchten Kaiser-Wilhelm-Turm auf der Schwedenschanze bei Breslau wurde ein kleines Museum der an dieser Stelle gefundenen Altertümer eingerichtet. In den Osterferien wurde für die Mitarbeiter ein viertägiger Kursus zur Einführung in die Denkmalpflege veranstaltet, an welchem 25 Herren aus allen Teilen der Provinz teilnahmen. Der Kursus soll alljährlich zweimal wiederholt und zu einer ständigen Einrichtung werden. Ungefähr alle drei Wochen finden gut besuchte Fachsitungen zur Besprechung der neuen Funde und Erfahrungen auf dem Gebiete der Vorgeschichtsforschung statt.

Ein erfreulicher Fortschritt wurde in der Unterbringung der Studiensammlung des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer erzielt. Diese war bisher in gemieteten Räumen eines Geschäftshauses notdürftig untergebracht. Durch die Übergabe des früheren königlichen

Schlosses an die Stadtgemeinde Breslau und seine Einrichtung als Museum wurde es möglich, die Sammlung im Erdgeschoß des Ostflügels übersichtlich aufzustellen, sodaß sie der wissenschaftlichen Benutzung nunmehr zugänglich geworden ist. Die Schausammlung ist dagegen im alten Museum verblieben.

Es ist zu wünschen, daß die Entwicklung in demselben Maße fortschreiten möge. Dazu gehört aber nicht allein die Weitergewährung der bisherigen Mittel durch Staat und Provinz, sondern der allmähliche Ausbau des Vertrauensamtes zu einem Landesamt für Denkmalpflege. Trotz emsigster Tätigkeit konnte doch in etwa 30 Fällen keine örtliche Untersuchung gefährdeter Fundstellen erfolgen, weil die Arbeitskräfte zu deren Leitung fehlten. Noch immer gehen Tag für Tag wertvolle Denkmäler durch Unkenntnis und mangelnde Überwachung zugrunde. Tiefpflug, Straßenbau, Industrieanlagen, Wachstum der Städte usw. arbeiten fortgesetzt und mit steigender Gewalt an ihrer Zerstörung. Immer wieder muß betont werden, daß hier unersehbare nationale Güter auf dem Spiele stehen, die zu retten eine heilige Pflicht des gegenwärtigen Geschlechtes ist.

Breslau, im April 1926.

Seger.

Prähistorie und Flurnamen

Bei der durch die historische Kommission ins Leben gerufenen und von Heimatfreunden tatkräftig unterstützten Sammlung schlesischer Flurnamen werden manchem Sammler Zusammenhänge zwischen Vorgeschichte und Flurnamen aufgefallen sein. Einige Beispiele bringt schon die allen Sammlern zugestellte Schrift: „Wie sammle ich Flurnamen“¹⁾. Inzwischen sind noch viele andere Fälle bekannt geworden. Beispielsweise liegt in der Gemarkung Jaginne bei Karlsruhe N/S eine Flur mit dem Namen „Schedlisto“ (sioblisto). Der Überlieferung nach soll früher an dieser Stelle das Dorf gelegen haben. Tatsächlich sind dort neuerdings recht viele frühgeschichtliche Scherben gefunden worden, so daß an dieser Stelle in Wirklichkeit eine Siedlung gelegen haben muß; („Schedlisto“ bedeutet Ansiedlung)²⁾. Etwas Ähnliches wurde in der Gemarkung Sponsberg Kr. Trebnitz beobachtet. Der Sage nach soll das Dorf einstmals auf einem flachen Höhenrücken südlich des Ortes gelegen haben.³⁾ Bei einer amtlichen Grabung wurden an der bezeichneten Stelle vor- und frühgeschichtliche Scherben, sowie drei Skelette aus frühgeschichtlicher Zeit gefunden.

Viele Heimatfreunde, die in ihrer Gemarkung auf solche Fälle stießen, wünschen zu erfahren, ob auch anderwärts Zusammenhänge zwischen Flur-

¹⁾ Für Flurnamensammler erfolgt kostenfreie Lieferung der Anleitung durch die Historische Kommission für Schlesien, Breslau 16, Tiergartenstraße 13.

²⁾ Stumpe, Flurnamenforschung eines Geschichtsfreundes. Oppelner Heimatblatt, März 1926 Nr. 25.

³⁾ Mbl. Mitteilung von Ortslehrer Kammler.



namen und Vorgeschichte bestehen. Darum werden die Mitglieder des Schlesischen Altertumsvereins gebeten, eigene Beobachtungen an den Herausgeber einsenden zu wollen, damit sie allen Lesern durch die „Alt-schlesischen Blätter“ zugänglich gemacht werden können. Es sollen dabei aber nicht nur die betreffenden Flurnamen mitgeteilt werden, sondern auch Nachrichten über Funde, die an den Stellen zutage getreten sind. An Ort und Stelle muß aber vor der Mitteilung sorgfältig geprüft werden, ob keine Täuschung vorliegt. Einige Beispiele mögen das verdeutlichen.

Bei Bersingawe, Kr. Wohlau, liegt ein Kiefernwäldchen mit dem merkwürdigen Namen „Menschenwald“. In einer dort befindlichen Sandgrube wurden vor Jahren zahlreiche Scherben von vorgeschichtlichen Gefäßen gefunden. Weil nun auf Grund der Funde angenommen werden mußte, daß in alten Zeiten Menschen in der Nähe wohnten, erhielt das Wäldchen im Volksmunde den Namen „Menschenwald“. Dieser Flurname ist sogar schon auf das Meßtischblatt übergegangen. Hier entstand also der Name erst, nachdem vorgeschichtliche Funde aufgetreten waren. Ein zweites Beispiel bildet der Flurname „Leichenweg“ bei der Försterei Kaltwasser, Kr. Lüben. Er führt durch den Wasserwald von Fuchsmühl nach Kaltwasser. An einer Wegkreuzung liegt eine freie Stelle, die „Heidentirchhof“ genannt wird. Hier wurde vor etwa 30 Jahren ein vorgeschichtliches Gräberfeld mit Aschenurnen in Steinsetzungen mit Beigefäßen, Ringen, Kinderklappern usw. gefunden. Auch hier entstand der Name „Heidentirchhof“ erst nachdem das Auftreten der Funde. Aber die Hoffnung schien berechtigt, daß der „Leichenweg“ eine ältere Bezeichnung sei, zumal er scheinbar zu keinem heutigen Kirchhof als Begräbnisweg führt. Auf eine Anfrage teilte Herr Oberförster Ehrlich mit, daß der Weg vor mehr als 20 Jahren tatsächlich als Beerdigungsweg von Fuchsmühl nach Kaltwasser benützt wurde, obgleich er fast 5 km beträgt, der direkte Weg aber nur 4 km mißt.

Wenn auch die meisten Flurnamen und andere Überlieferungen Schlesiens erfahrungsgemäß nur bis in frühgeschichtliche bzw. slawische Zeit zurückreichen, besteht doch die Aussicht, auch ältere Namen aufzuspüren; und vorgeschichtliche Funde könnten dann als wertvolle Ergänzung oder Bestätigung dienen.

F. G.

Neue Bodenfunde

A. Provinz Niederschlesien

Meldungen aus der Woche vom 17. bis 23. März 1926

1. Bezirk Breslau.

Robertwitz, Kr. Breslau. Es gelingt Lehrer Pradel, einen fast verschollenen Fundort aus keltischer Zeit wieder zu entdecken.

Gr. Mochbern, Kr. Breslau. Herr Raguse aus Kentschkau berichtet, daß ein Besitzer eine Steinaxt und ein keltisches Gefäß besitzt.

Neufirch, Kr. Breslau. Herr Raguse überbringt ein bronzezeitliches Gefäß. (Per. IV); es wurde in der Schule aufbewahrt.

Ostwik, Kr. Breslau. Hauptlehrer Riedel meldet, daß beim Baggern vorgeschichtliche Funde aufgetreten sind.

Rothfürben, Kr. Breslau. Hauptlehrer Drobener berichtet, daß beim Pflügen auf dem Dominialacker vorgeschichtliche Funde aufgetreten sind.

Linz, Kr. Breslau. Lehrer Lauterbach meldet den Fund eines Reibsteines auf einer alten Fundstelle.

Kr. Brieg. Mittelschullehrer Görlich bringt ein kleines kaiserzeitliches Beigefäß. Näherer Fundort unbekannt.

Nesselwitz, Kr. Militsch. Lehrerin Wagner aus Gottesberg teilt mit, daß in Nesselwitz eine frühgermanische Steinliste zerstört worden ist. Das einzige erhalten gebliebene Gefäß wurde dem Museum überwiesen.

Behnsdorf, Kr. Namslau. Lehrer Nowak meldet Steinaxtfund.

Maliers, Kr. Dels. Lehrer Moeser aus Gr. Lahse bringt bronzezeitliche Scherben vom Birkeberge.

Steinau. Altertumspfleger Ulrich meldet, daß er ein weiteres Grab aufgedeckt hat.

Sponsberg, Kr. Trebnitz. In der dem Rittergutsbesitzer Schwärzell gehörigen Sandgrube wurden menschliche Knochen und vor- und frühgeschichtliche Scherben gefunden. Es fand eine amtliche Ausgrabung statt, die drei frühgeschichtliche Skelette in Steinsetzung mit vier Schläfenringen ergab.

Mönchmotschelnitz, Kr. Wohlau. Obersteuersekretär Groß aus Wohlau legt eine fünfedige Steinaxt (Per. V) und zwei Bronzenadeln vor. (Per. III). Besitzer der Stücke ist Lehrer Scheite in Dyhernfurth.

Bersingawe, Kr. Wohlau. Hauptlehrer Hübner berichtet über vorgeschichtliche Fundstellen, die daraufhin amtlich untersucht wurden.

2. Bezirk Liegnitz.

Laubegast, Kr. Freystadt. Lehrer Geß sendet genauen Fundbericht mit Aufnahmen über seine Grabung auf dem bronzezeitlichen Urnenfelde.

B. Provinz Oberschlesien

Meldungen vom 19. Februar bis 5. Mai 1926

Beuthen. Von dem frühgeschichtlichen Burgwall, jetzt „Margaretenkirchhof“, überbringt Fräulein Mijalski-Beuthen Scherben und Feuersteinabspilse.

Dombrowka, Kr. Oleśnica. Urnenfunde mit eisernen Lanzenspitzen sind hier nach Angaben von Förster Meier-Golkowik, Kr. Kreuzburg, bei Walbarbeiten zerstört worden.

Albrechtstal, Kr. Kreuzburg. Lehrer Hildebrand-Stalung weiß von Urnenfunden zu berichten.

Bankau, Kr. Kreuzburg. Studienrat Lohin-Kreuzburg ersucht um Besichtigung zweier Fundstellen im Walde. Die eine läßt sich als mittelalterliche Wasserburg erkennen.

Borek, Kr. Kreuzburg. Durch Lehrer Raabe-Pitschen und Sawantka-Jaschkowik wird eine frühgeschichtliche Siedlung in der Nähe der Prosna aufgefunden.

Kl. Deutschen, Kr. Kreuzburg. Von einer neuen Urnenfundstelle berichten Lehrer Sawert und Lehrer Schick-Kreuzburg.

Golkowik, Kr. Kreuzburg. Lehrer Sawantka weist durch Oberflächenfunde neue Fundstellen nach. Eine amtliche Grabung rettet Reste eines zerstörten früh-eisenzeitlichen Urnengrabes.

Jaschkowik, Kr. Kreuzburg. Lehrer Sawantka, Landwirt Passel-Jaschkowik und Arbeiter Balzer-Pitschen überbringen Scherben von vier weiteren Fundstellen. Eine amtliche Grabung führt zur Entdeckung früh-eisenzeitlicher Urnengräber einer frühgermanisch-illyrischen Mischgruppe. Ein Skelett mit Messerbeigabe ist der gleichen Zeitsstufe zuzuweisen.

Neudorf, Kr. Kreuzburg. Bei einer amtlichen Grabung wurden Urnengräber der jüngeren und jüngsten Bronzezeit aufgedeckt. (Periode IV und V). Das älteste Urnengrab des Kreises wurde somit festgestellt. Erneut werden auf Grund von Oberflächenfunden kaiserzeitliche Urnenfunde bekannt, ebenso lassen sich steinzeitliche Ansiedlungen festlegen. Lehrer Thunich meldet Urnengräberfeld der frühen Eisenzeit mit Steinsetzungen und Gefäßen einer Mischgruppe. Oberlandjäger Könisch berichtet über zwei Fundstellen aus Neudorfer Gemarkungsgebiet.

Pitschen, Kr. Kreuzburg. Lehrer Raabe stellt neue Fundorte fest.

Polanowik, Kr. Kreuzburg. Neue Scherbenfunde von einer bisher unbekannten Fundstelle überbringt Lehrer Wünschiers-Polanowik.

Proschlik, Kr. Kreuzburg. Neue Urnenfunde werden von Briefträger Berthold mitgeteilt.

Bauerwik, Kr. Leobschütz. Urnen von einer bisher noch unbekannten Fundstelle werden bei Schachtarbeiten gefunden und durch Kaplan Grigarzick gemeldet.

Langenau, Kr. Leobschütz. Gärtner Schrammel-Ratscher meldet Funde der frühen Eisenzeit, die beim Sandschachten teilweise zutage kamen.

Liptin, Kr. Leobschütz. Hauptlehrer Klementa schenkt dem Museum eine Serpentinaxt vom Zobtener Typ.

Dtsch. Neufirk, Kr. Leobschütz. Hier werden die Reste eines steinzeitlichen Vorratstopfes in der Ziegelei geborgen.

Mannsdorf, Kr. Neisse. Dr. Dietrich-Neisse sendet bronzezeitliche (?) und frühgeschichtliche Scherben von einem bisher unbekannten sehr großen Burgwalle.

Forst Bodland, Kr. Oppeln. Im „Schubinit“ wird bei einer amtlichen Besichtigung ein rezenter, künstlicher Hügel mit rätselhafter Bestimmung besucht. Neben Steinschichtungen wurden gebrannte Knochen festgestellt.

Boguschütz, Kr. Oppeln. Lehrer Pelsa-Sakrau, Kr. Oppeln, berichtet über Funde, die beim Bau der Kalköfen gemacht worden sind.

Alt-Budgowik, Kr. Oppeln. Lehrer Kopiek meldet einen neuen Steinaxtfund und Feststellung eines alten.

Chrzumczüh, Kr. Oppeln. Obergärtner Lichy aus Proskau liefert eine Steinaxt ab, die zu Heilzwecken verwendet wurde.

Daniek, Kr. Oppeln. Gelegentlich einer amtlichen Grabung wurden mehrere vorgeschichtliche Fundstellen festgelegt. Gesichert ist ein Wandalen-grab, von dem Schildbuckel und Lanzenspitze verschollen sind.

Forst Rgl. Dombrowka, Kr. Oppeln. Ein durch Hauptlehrer Stumpe-Jaginne gemeldetes Skelett der jüngeren Steinzeit wurde amtlich gehoben. Neben Feuersteinstückchen fanden sich beim Sandschachten zerstörte Reste von schnurverzierten Gefäßen. Die Fundstelle liegt mitten im Walde auf einer sandigen Düne im Stobergelände.

Domekto, Kr. Oppeln. Obergärtner Lichy liefert eine Steinaxt ab.

Falkowik, Kr. Oppeln. Lehrer Schöbel und Hauptlehrer Stumpe-Jaginne erkunden einen steinzeitlichen Siedlungsplatz auf einer Düne in der Nähe der Stober. Zahlreiche Feuersteinmesserchen, verzierte Scherben („Schnurkeramik“), Reste eines Siebgefäßes werden gefunden.

Gründorf, Kr. Oppeln. Amtliche Besichtigung der bereits früher gemeldeten Fundstelle ergibt ausgedehnte Siedlung, vielleicht auch Gräber der jüngsten Bronzezeitstufe (Periode V).

Krogullno, Kr. Oppeln. Scherben einer wohl frühgeschichtlichen Ansiedlung vermittelt Hauptlehrer Stumpe-Jaginne.

Proskau, Kr. Oppeln. Eine neue germanische Fundstelle mit Brandbestattung wird durch den Obergärtner Lichy aus der Pomologie gemeldet.

Sczedrzil, Kr. Oppeln. Auf Dünen im sumpfigen Malapanengebiet werden bei einer amtlichen Ausgrabung vandalische Siedlungen des 3. bis 4. Jahrhunderts n. Chr. aufgefunden. Feuersteinsplinter sprechen für steinzeitliche Besiedlung.

Straduna, Kr. Oppeln. Durch Lehrer Hildmann wird eine neue Steinaxt entbedt.

Blattnik, Kr. Oppeln. Obergärtner Lichy schenkt dem Museum eine steinerne Pflugschar.

Blottnik, Kr. Groß Strehlik. Herr Kurh-Beuthen stellt neue Fundstellen fest.

Chorulla, Kr. Groß Strehlitz. Steinbrucharbeiter Rubikel rettet ein reiches Urnengrab mit zahlreichen Beigaben vom Rande des Steinbruches. Eine amtliche Grabung ergibt fünf weitere Urnengräber des dritten Jahrhunderts n. Chr. mit Kleinfunden aus Eisen, Bronze und Knochen.

Der Sohn des Steinbrucharbeiters Rubikel überbringt Scherben spätgermanischer Art von einer neuen Fundstätte.

Gogolin, Kr. Groß Strehlitz. Die erste Steinagt wird durch Lehrer Kaluza-Oberwisch bekannt.

Kelisch, Kr. Groß Strehlitz. Steinagtfunde werden gemeldet.

Krempa, Kr. Groß Strehlitz. Lehrer Kraus entdeckt eine neue Steinagt.

Oberwisch, Kr. Groß Strehlitz. Vom „Swientofesch“ („Heiliger Hain“) überbringt Lehrer Kaluza verschlachte Scherben und Bronzesüßchen, wie auch den Rest eines Knochenkammes.

Ottich, Kr. Ratibor. Studienrat Paul gibt Nachricht über Gefährdung der berühmten feinzeitlichen Fundstelle.

Studienna, Kr. Ratibor. Von hier sendet Lehrer Neugebauer Funde aus zerstörten Gräbern, die der frühen Eisenzeit zugehörig sind.

Klein-Lassowisch, Kr. Rosenberg. Postschaffner Elawitz z. St. Hindenburg D/S und Lehrer Scholz-Kreuzburg geben Nachricht über Schachtarbeiten auf dem bekannten Urnengräberfelde. Eine amtliche Grabung zur Rettung der Funde stellte Skelettgräber der frühen Eisenzeit mit reichen Bronzefunden und Urnengräber derselben Zeitstufe fest, die zum Teil übereinander lagen und daher für die Zeitbestimmung außerordentliche Bedeutung haben.

Schlesischer Altertumsverein

Seit 1. April 1926 erklärten ihren Eintritt: a) aus Breslau: Lehrer Enderwisch. Hauptmann a. D. Becker. b) Aus der Provinz: Sanitätsrat Dr. Hannig-Jordansmühl, Kr. Nimptsch. Lehrer Kotschate-Polkowisch, Kr. Namslau. Rittergutspächter Kößler-Jordansmühl, Kr. Nimptsch. Lehrer Klonek-Elguth, Kr. Rosenberg. Molkereidirektor Heiling-Jordansmühl, Kr. Nimptsch. Lehrer Abdamek-Ottich. Probnitz, Kr. Neustadt. Amtsvorsteher Dödt-Nafelwisch, Kr. Nimptsch. Rektor Strzanz-Oberglogau, Kr. Neustadt. Lehrer Biehl-Langenöls, Kr. Nimptsch. Lehrer Ruhn-Striegau. Lehrer Menzel-Strehlitz, Kr. Namslau. Obergärtner Lich-Proskau, Kr. Oppeln. Rektor Günther-Strehlen. Lehrer Malcherke-Malnie, Kr. Groß Strehlitz. Lehrer Schmidt-Großburg, Kr. Strehlen. Lehrer Kaluza-Oberwisch, Kr. Groß Strehlitz. Lehrer Eberhard-Ndr. Langseifersdorf, Kr. Reichenbach. Lehrer Hanke-Krempa, Kr. Groß Strehlitz.

Gedruckt bei Böhm & Taussig, Breslau 2, Bohrauer Straße 1/3.